

Ein Stolperstein für Bernhard Zawacki in Sennestadt

Am 8. Juni 2021 um 9:00 Uhr plant die Stolperstein-Initiative Bielefeld e.V.¹ vor dem Haus Bleicherstraße 16 in Sennestadt die Verlegung eines Stolpersteins² für Bernhard Zawacki. Die Patenschaft für diesen Stolperstein haben wir, der Initiativkreis Erinnern & Gedenken in OWL übernommen. Bei der Beschäftigung mit dem Arbeiterwiderstand in unserer Stadt in der Zeit von 1933 bis 1945, haben wir festgestellt, dass Zawacki³, von den fünfzehn politisch Verfolgten, deren sterbliche Überreste auf dem Sennfriedhof liegen, der einzige ist, für den bisher in Bielefeld und anderswo kein Stolperstein verlegt wurde.



Ehrenfeld für politisch Verfolgte auf dem Sennfriedhof. Bilder: (1) Grabstein für Bernhard Zawacki“ (2) Gedenkstein und (3) Ehrenfeld für politisch Verfolgte. – Bildrechte: Fotos 1+3 = Lutz Havemann – Foto 2 = Wolfgang P. Tiesler

Jedes Jahr findet im September eine Gedenkveranstaltung zu Ehren der politisch Verfolgten auf diesem Friedhof statt. Bereits im Jahre 2004 sprach der heutige Bielefelder Oberbürgermeister Pit Clausen⁴ bei diesem Anlass auch über das Schicksal Zawackis: *„Jeder dieser Männer vertrat seine Überzeugung noch in Lebensgefahr. Das Schicksal des Arbeiters Bernhard Zawacki ist eines unter vielen. Wegen »Zersetzung der Wehrkraft« wurde er angeklagt und zum Tode verurteilt. 1943 hatte er beim Kartenspielen mit Jugendlichen in Sennestadt stolz darauf beharrt, im Herzen Kommunist zu sein. Ein Jahr später erging das Urteil, die Todesstrafe. Die Begründung: Feinde des Reiches können nicht geduldet werden. Zawacki ist einer unter vielen. Steintafeln erinnern an weitere vierzehn Bielefelder, die von den Nazis umgebracht wurden.*

Zuvor hatten Vertreter der Stadt, der Gewerkschaften, der SPD und der Arbeiterwohlfahrt (AWO) ihre Kränze abgelegt, um an jene Bielefelder Arbeiter zu erinnern, die von den Nazis hingerichtet wurden.“⁵

***„BERHARD ZAWACKI WURDE HINGERICHTET,
WEIL ER AUSSPRACH, WAS ER DACHTE.“⁶***

Die folgenden „schweren Straftaten“ wurden Zawacki vom NS-Gericht zu Last gelegt und als Begründung für das Todesurteil verwendet:

Erstens: „Staatsfeindliche Gesinnung“ gegenüber Jugendlichen.“

Auszug aus dem Todesurteil:⁷ *„Im Sommer 1943 kamen in der Wohnung der Familie Schmidt in Senne II wiederholt mehrere Jugendliche – jeweils 6 bis 10 an der Zahl – zum Kartenspiel und*

¹ Informieren Sie sich über die lokale Stolperstein-Initiative unter: <http://www.stolpersteine-bielefeld.de/das-projekt-stolpersteine.html>

² Zweiter Stolperstein in Sennestadt. Der erste Stein wurde am 6.12.2012 für Erna Kronshage in der Krakser Str. 203 verlegt. Link: <http://www.stolpersteine-bielefeld.de/das-projekt-stolpersteine/name-orte-biografien.html>.

³ Auf dem Grab- und Gedenkstein wurde die Schreibweise: „Zawacki“ verwendet.

⁴ Damals noch Vorsitzender der SPD-Fraktion im Bielefelder Rat.

⁵ Quelle: „Warnung vor plumpen Parolen/ Gedenkfeier am Ehrenmal der politischen Verfolgten.“ Bielefelder Tageblatt/Neue Westfälische vom 15.09.2004.

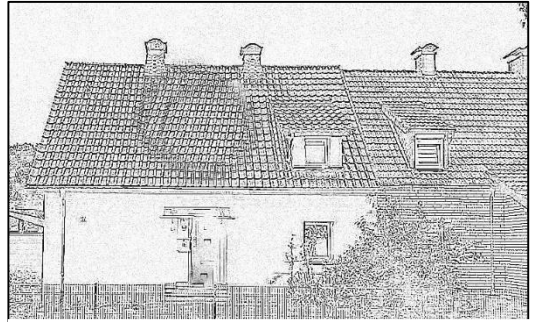
Link: <http://www.hiergeblieben.de/pages/textanzeige.php?limit=50&order=datum&richtung=ASC&z=66&id=3439>

⁶ Ebenda (Zitat von Pit Clausen).

⁷ Quelle: Todesurteil des „Volksgerichtshofs, 3. Senat, Hauptverhandlung vom 22. März 1944 (Aktenzeichen: 3 L 85/44 + 8 J 12/44) zitiert nach Biographische Sammlung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes. Bestellsignatur: DY 55/V 278/6/210

sonstigen Zeitvertreib zusammen. Dazu fand sich hin und wieder auch der Angeklagte Bernhard Zawacki, der im selben Haus wohnte, ein. Bei dieser Gelegenheit führte er häufig zersetzende Reden kommunistischer Prägung. So brüstete er sich vor der Jugend voller Stolz damit, daß er früher Kommunist gewesen und wegen seiner Tätigkeit in der KPD mehrmals festgenommen und bestraft worden sei. Weiter bedauerte er es, daß „man die Juden so herangenommen habe“, man hätte bei ihnen billig kaufen können, und fügte hinzu: „Wenn der Krieg einmal verloren gehe, würde sich der Jude rächen und es so machen, wie es mit ihm geschehen sei“.

Auch auf die Kriegereignisse kam der Angeklagte zu sprechen, wobei er sich besonders über die Ereignisse im Osten ausließ. [...] „Es ist ganz richtig, daß unsere Truppen zurückgehen, die müßten noch mehr kriegeln, dann ist der Russe in 2 Monaten hier und den Parteileuten und Dickbälgen geht es an den Kragen. Wenn die Russen kommen, brauchen wir weniger zu arbeiten und kriegeln mehr zu fressen.“



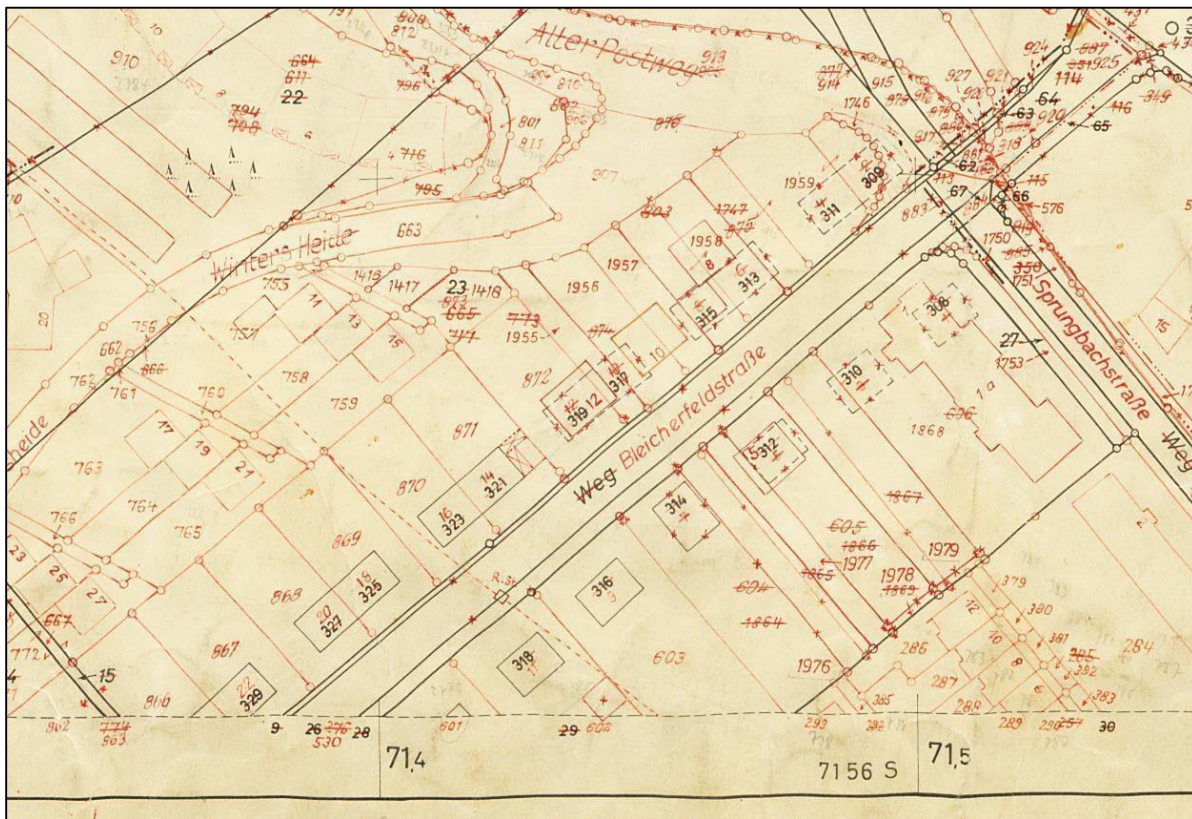
So oder ähnlich könnte das Haus ausgesehen haben, indem Bernhard Zawacki wohnte: Senne II. Nr. 323 (heute: Sennestadt, Bleicherfeldstr. 16 - [Dieses Foto wurde nach einem aktuellen Bild verfremdet. – Bildrechte: Privat-

Zweitens: „Wünscht sich einen Sieg der Feinde, in dem Deutschland aufgezwungen Krieg“.

Weiterer Auszug aus dem Todesurteil:⁸ „Im Frühjahr 1943 unterhielt sich der Angeklagte Zawacki auf dem Bahnhof in Kracks mit seinen Arbeitskameraden Lamberts und den holländischen Arbeiter Gaastra über einen feindlichen Terrorangriff auf Berlin. Gaastra sagte, es sei doch eine Schande, daß durch einen solchen Angriff möglicherweise ein Schloß wie Sanssouci bombardiert werde, man müsse doch von oben sehen, daß das keine militärischen Objekte seien. Zawacki erwiderte darauf: „Wat denn, wat denn, immer feste druff und kaputt damit!“. Der Zeuge war über diese Äußerung eines Deutschen in Gegenwart eines ausländischen Arbeiters entsetzt und brachte diese dem Anklagten auch zum Ausdruck.“



Foto: Bahnhof "Kracks" - heute "Sennestadt" - Bildquelle: Blog: "In Memoriam Erna Kronshage. Link: [⁸ Quelle: Todesurteil des „Volksgerichtshofs, 3. Senat, Hauptverhandlung vom 22. März 1944 \(Aktzeichen: 3 L 85/44 + 8 J 12/44\) zitiert nach Biographische Sammlung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes. Bestellsignatur: DY 55/V 278/6/2106](https://erna-kgedenkblog.blogspot.com/.../3-anfang...nach-Verscheide/Peters: Zwischen zwei Magistralen, SH-Verlag 1995, S.82 – Unbekanntes Jahr – ca. 1922-1944.</p>
</div>
<div data-bbox=)



Kartenausschnitte (1) Senne II – Nr. 323 (Adresse der Familie Zawacki – heute Bleicherfeldstr. 16 - (2) Senne II (heute Sennestadt) – Bildrechte: Amt für Geoinformation und Kataster Bielefeld.

Die NS-Richter des Reichsgerichtshofes lastete dem Anklagten Zawacki, besonders an⁹, „*dass sich nicht gescheut hat, diese seine staatsfeindliche Gesinnung Jugendlichen gegenüber zum Ausdruck zu bringen und durch schmäbliche Äußerungen über die im Osten kämpfenden deutschen Soldaten zersetzend zu wirken. (...) Er war sich darüber klar, daß seine niederziehenden Auslassungen geeignet waren, den Glauben und die Begeisterung seiner jugendlichen Zuhörer zu erschüttern, insbesondere ihre Siegeszuversicht und Wehrbereitschaft zu untergraben.*“

Das NS-Gericht begründete die Verhängung der Todesstrafe gegen Bernhard Zawacki u.a. damit, dass. „*in dem schweren Schicksalskampf, den das deutsche Volk zu bestehen hat, können Feinde des Reiches in unserer Mitte nicht geduldet werden. . Wer aber so redet wie der Angeklagte, offenbart damit, daß er ein Feind des Volkes ist und stellt sich selbst außerhalb der Volksgemeinschaft.*“

⁹ Quelle: Todesurteil des „Volksgerichtshofs“, 3. Senat, Hauptverhandlung vom 22. März 1944 (Aktenzeichen: 3 L 85/44 + 8 J 12/44) zitiert nach Biographische Sammlung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes. Bestellsignatur: DY 55/V 278/6/2106

Biographie von Bernhard Zawacki

Bernhard Zawacki wurde am 15. Juni 1899 in Graudenz damals Westpreußen geboren (heute: Grudziądz – Stadt in Polen). Vater: Julian Zawacki – Stellmachermeister (stellte Räder für Wagen aus Holz her). Mutter: Anna geborene Straschewski.

Zawacki besuchte die Volksschule und war dann als Weichselschiffer in seiner Heimatstadt tätig. Später arbeitete er auf verschiedenen Zechen in Dortmund. Nachdem Zawacki ab 1916 als Soldat am Ersten Weltkrieg teilgenommen hatte, gehörte er nach Kriegsende noch bis Mai 1919 dem Grenzschutz in Graudenz an. Nach seiner Rückkehr nach Dortmund verdiente er wieder als Zechenarbeiter sein Geld. In den Jahren 1927 bis 1937 war Zawacki zeitweise arbeitslos oder verbüßte Haftstrafen. Ab 1930 war er erneut auf einer Zeche im Ruhrgebiet beschäftigt. Im Jahre 1940 kam der Hilfsarbeiter nach Bielefeld und wurde im Oktober dieses Jahres von der Firma Raba in Senne II eingestellt. Ab 2. September 1942 gehörte er der Belegschaft der Firma Graphia Hans Gründlich & Co. im Brackwede an. (Abteilung: „Rillerei“) Hier verdiente Zawacki zuletzt 50 Reichsmark in der Woche.

Das Datum seiner Hochzeit ist uns nicht bekannt. Mit seiner Ehefrau Franziska geborene Lewandowski hatte Zawacki vier Kinder, die zurzeit der Hauptverhandlung vor dem Reichsgerichtshof im März 1944 zwischen zwölf und zwanzig Jahre alt waren.

Politisch stand Bernhard Zawacki der Kommunistischen Partei Deutschlands nahe. Wahrscheinlich war er auch Mitglied der KPD, was er vermutlich aus Gründen des Selbstschutzes vor den Richtern des Reichsgerichtshofes verschwieg. Es nahm an Demonstrationen und Versammlungen dieser Partei teil. 1930 und 1931 wurde er bei einer dieser Aktionen von der Polizei verhaftet. Von 1927 bis 1930 gehörte er der Roten Hilfe Deutschlands (RHD) an, einer politischen Hilfsorganisation, die der KPD nahestand und von 1924 bis 1936 bestand. Nach eigener Aussage vor Gericht wurde er aus der Roten Hilfe ausgeschlossen, weil er als Spitzel der SA galt.

Am 18. Oktober 1943 wurde Zawacki festgenommen. Es ist nicht überliefert, ob die Gestapo nach ihm gefahndet hat oder ob er denunziert wurde. Außerdem ist unbekannt, in welches Gefängnis in Bielefeld oder Umgebung er gebracht wurde. Fast fünf Monate später am 07. März 1944 wurde der Arbeiter in die Strafanstalt Plötzensee in Berlin eingeliefert. Laut den Gerichtsakten befand sich Zawacki während der Hauptverhandlung vor dem 3. Senat des Reichsgerichtshofes am 22. März 1944 im ehemaligen Wilhelms-Gymnasium in der Bellevuestraße 15, unweit vom Potsdamer Platz in „gerichtlicher Untersuchungshaft“.

Das NS-Gericht verurteilte Bernhard Zawacki „im Namen des Deutschen Volkes“ zum Tode. - Zitat aus dem Urteil:

**„Der Angeklagte Bernhard Zawacki, ein alter Kommunist,
hat im Jahre 1943
vor allem in Gegenwart von Jugendlichen
kommunistische und defätistische Propaganda betrieben.
Er hat sich hierdurch der Vorbereitung zum Hochverrat
und der Wehrkraftersetzung schuldig gemacht
und wird zum T o d e verurteilt.
Die Ehrenrechte werden ihm für immer aberkannt.“**

Wenige Tage nach der Verkündung des Urteils am 25. März 1944 wurde Zawacki, wegen angeblicher Überlastung des Berliner Henkers, von der Strafanstalt Plötzensee in das Zuchthaus Brandenburg-Görden verlegt. Hier wurde der Häftling Nr. 2432/43 am 2. Mai 1944 gegen 15 Uhr in der NS-Hinrichtungsstätte durch den Scharfrichter Willi Röttger hingerichtet. Gemeinsam mit Zawacki wurden an diesem Tag weitere zwanzig Männer durch das Fallbeil zu Tode gebracht.

Wir bitten die Leserinnen und Leser,
die Bernhard Zawacki,
seine Frau Franziska,
oder eines ihrer Kinder kannte bzw. kennt
sich an die Redaktion zu wenden.
Zeitzeugen und Personen,
die den persönlichen Kontakt zu dieser Familie hatten
sind sehr wichtig für unsere weitere Recherche.
Es wäre sehr schön wenn private Fotos auftauchen würden,
so könnten wir diesem Opfer auch ein Gesicht geben.

Besten Dank im Voraus.
Initiativkreis Erinnern & Gedenken in OWL

Hinweis: Aus der „Wiedergutmachungsakte“ geht hervor, dass Franziska Zawacki im Jahre 1965 in Sennestadt in der Nordstraße 19 wohnte.

